

waren überall dem Erlöschen nahe, nachdem den ganzen Tag über der Himmel den braven Luxemburgern geholfen hatte, ihrem König einen so glänzenden Empfang zu bereiten.

Montag, 21. Juni.

Um 6 Uhr in der Frühe brachte das aus jungen Leuten der Stadt zusammengelegte Musikkorps Seiner Majestät unter den Fenstern des Palais ein Ständchen.

Den ganzen Vormittag über arbeitete der König. Gegen Mittag ritt Er mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Alexander und einem glänzenden Gefolge nach dem Festungsglacié. In der auserlesenen Schaar von militärischen Würdenträgern, die Seine Majestät begleiteten, war der Kriegeruhm der Niederlande, Frankreichs und Preußens vertreten. Der König ritt die Front der in Schlachtlinie aufgestellten Besatzungstruppen ab und nachdem Er sich sodann denselben gegenüber aufgestellt, begannen sie in großem Parademarsch vorbeizudefilieren, erst pelotonweise in beschleunigtem Schritt, dann Bataillon um Bataillon in geschlossener Kolonne. Der König gab zu wiederholten Malen durch Zeichen Sein Gefallen an dem Anblick dieser prächtigen Bataillone zu verstehen, welche mit bewunderungswürdiger Präzision ihre Manöver ausführten. Ein solch imponantes Schauspiel war des Anblickes und der Lobspprüche des Helden von Waterloo wert.

Während der Parade nahte sich ein armer Bauer dem König und überreichte Ihm eine Bittschrift, welche S. Maj. mit der größten Freundlichkeit entgegennahm. Die Behörden jeden Standes und Ranges waren auf dem eingehegten Manöverfelde erschienen. Der König grüßte sie sehr herablassend; Bürgermeister und Schöffen der Stadt beschied Er zu sich, sprach ihnen Seinen herzlichen Dank für die Einladung aus, die Er zu dem auf den Abend arrangierten Ball erhalten und versicherte, Er werde demselben mit dem größten Vergnügen anwohnen.

Nach der Parade sah Sich der König die Befestigungen auf der Seite des Neuthores an, und kehrte gegen 2 Uhr in die Stadt zurück, unter dem Jubelrufen und den lauten Wivats der Bevölkerung.

Im Laufe des Nachmittags empfing Seine Majestät mehrere Deputationen, worunter eine aus Metz, mit Hrn. Bompard an der Spitze, welche eine Erleichterung des Handelsverkehrs zwischen uns und dem angrenzenden Teile Elsaß-Lothringens befürwortete. Eine andere hatte den Auftrag, Seiner Majestät Mittel und Wege zur Förderung der inländischen Industrie-, Handels- und Ackerbauinteressen vorzuschlagen. Wortführer dieser letzteren war Hr. Wilhelm Pescatore, welcher sich seines Auftrages auf's beste entledigte. Auch mehrere Privataudienzen wurden erteilt.

Gegen 3 Uhr begannen die Volkstänze auf dem Wilhelmsplatz vor dem mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Orchester. Zu beiden Seiten des letzteren zogen sich lange Zeltreihen im Laub- und Blumenschmucke hin, wo die allgemeine Festfreude immer frische Nahrung und Labe fand und wo mehr als ein Toast auf den geliebten Fürsten so hell und kräftig von der Brust hinausgejauchzt wurde, daß die Geigenklänge auf einen Augenblick in dem Stimmgebräus untergingen. So unermülich, wie die Fiedelhogen droben auf dem Orchester, waren unten die Füße der munteren Tänzer; diese Lustbarkeiten dauerten in größter Gemütlichkeit und schönster Ordnung bis nachts um halb zwölf.

Auf demselben Platz war ein Kegelspiel organisiert worden. Die Partie begann um 3 Uhr und mußte, weil nicht zu Ende gebracht, auf den anderen Tag verschoben werden.

Seine Majestät hatte, wie gesagt, die Einladung der Bürgermeister und Schöffen zu dem Ball auf den Abend anzunehmen geruht. Da das betreffende Stockwerk des Stadthauses nicht fertig gestellt war, so mußte für die Gelegenheit das Lokal des